

Biosphärenreservat aktuell



Biosphärenreservat
Schaalsee



INFORMATIONSBLATT AUS DEM UNESCO-BIOSPHÄRENRESERVAT SCHAALSEE | OKTOBER 2016



Von Abendsegler bis Mückenfledermaus

Das Braune Langohr gehört zu den häufigen Fledermausarten im UNESCO-Biosphärenreservat Schaalsee. Bei der nächtlichen Fangaktion gingen gleich 15 Exemplare ins Netz.

Kaum eine Tierart fasziniert uns so sehr wie die Fledermäuse. Kein Wunder! Die nächtlichen Jäger verfügen über Fähigkeiten, die für Säugetiere einzigartig sind. Sie orten ihre Jagdbeute mit Ultraschall, können als einzige Säugetiere fliegen und verbringen ihre Ruhezeit mit dem Kopf nach unten. Jetzt im Oktober bereiten sich die Fledermäuse auf den Winterschlaf vor. Einige haben ihr Quartier bereits bezogen, andere kann man in den Abendstunden noch beim Jagen beobachten. Aber auch diese Tiere wissen bereits, in welche Höhle oder welchen Baum sie sich bei sinkenden Temperaturen zurückziehen. Bereits im September beginnen die Tiere zu schwärmen. Dann schauen sie sich die Quartiere vom letzten Jahr an und zeigen diese ihren Jungen.

Die Zeit des Schwärmens wurde auch in diesem Jahr für eine Fangaktion genutzt. Solche Erfassungen geben Aufschluss über den Fledermausbestand im Biosphärenreservat und die Effizienz

von Naturschutzmaßnahmen wie z.B. den Ausbau von Fledermausquartieren. Mathias Hippke, im Biosphärenreservatsamt zuständig für den Artenschutz, sowie die beiden Fledermausexperten Holger Siemers und Nora Wuttke stellen gemeinsam mehrere, 4 m hohe, feinmaschige Netze vor den Eingang eines unterirdischen Bunkers, der vor einigen Jahren zu einem Fledermausquartier umgebaut wurde. Bis kurz nach Mitternacht konnten 34 Fledermäuse gefangen werden. Sie wurden vorsichtig aus dem Netz entfernt und vermessen; außerdem wurden Art und Geschlecht bestimmt. Manche Tiere waren dabei recht wehrhaft und setzten auch ihre kleinen, scharfen Zähne ein. Sechs verschiedene Arten gingen den Fledermausexperten ins Netz. Am häufigsten vertreten waren mit 15 bzw. 11 Exemplaren das Braune Langohr und die Fransenfledermaus. Gefangen wurden auch die Wasserfledermaus, die Mückenfledermaus, die Breitflügelfledermaus und der Abendsegler.

Das größte Fledermaus-Winterquartier in Norddeutschland befindet sich in den Kalkhöhlen von Bad Segeberg in Schleswig-Holstein. Dort überwintern mehr als 20 000 Fledermäuse. Bis zu 900 km weit fliegen manche, um in ihr Winterquartier zu gelangen. Andere bevorzugen Keller und Höhlen in ihrer Nähe. Deshalb wurden durch das Biosphärenreservatsamt in den vergangenen Jahren mehrere Kellerruinen und alte Bunker zu Fledermausquartieren umgebaut.

In Deutschland fliegen insgesamt 25 Fledermausarten durch die Nacht, 11 davon auch im UNESCO-Biosphärenreservat Schaalsee. Sie profitieren von der strukturreichen Landschaft, in der es Hecken, extensiv genutztes Grünland, Mischwälder mit reichlich Totholz und Kleingewässer gibt. Anders als in intensiv genutzten Ackerlandschaften sind in diesen Biotopen viele Insekten unterwegs, die von den nächtlichen Jägern erbeutet werden können; mehrere Tausend braucht eine Fledermaus pro Nacht um satt zu werden und sich eine Fettreserve für den Winter anzufressen.



Durch die Fledermausexperten wurden die Tiere vermessen. Außerdem wurden Art und Geschlecht bestimmt. Danach wurden die Tiere wieder in die Freiheit entlassen.

Wenn die Kraniche ziehen

Wenn im Oktober der Vogelzug seinen Höhepunkt erreicht, halten sich meist mehr als 1000 Kraniche im Biosphärenreservat auf. Viele Besucher kommen extra ihretwegen in die Schaalseeregion. Vom neu errichteten Beobachtungsstand am Schaalsee in Zarrentin, zwischen Kloster und Kirchensee, kann man die Kraniche beim Anflug ihres Schlafplatzes gut beobachten.



Die Kraniche, die wir zur Zeit in großen Trupps auf den Feldern der Schaalseelandschaft beobachten können, stammen größtenteils aus dem Schaalseegebiet und aus Westmecklenburg. Aber auch Vögel aus Skandinavien sind darunter, die auf ihrer Reise in den Südwesten bei uns rasten. Auf den abgeernteten Maisfeldern finden sie Nahrung und in den Flach-

wasserbereichen des Schaalsees störungsarme Schlafplätze. Um fit für die weite Reise nach Frankreich, Südspanien und Nordafrika zu sein, gilt es für die Vögel Reserven anzulegen und mit den Kräften zu haushalten. Aus diesem Grunde reagieren sie auf Störungen am Schlafplatz äußerst sensibel. Zählungen haben ergeben, dass die Anzahl der Tiere am Schlaf-

platz bei Zarrentin leicht aber beständig zurückgeht. Zwar bleibt die Anzahl der Vögel im Gebiet annähernd gleich, jedoch suchen die Tiere zum Übernachten immer öfter andere Flachwasserbereiche im Biosphärenreservat auf. Um den langjährigen und auch touristisch attraktiven Schlafplatz am Schaalsee zu erhalten, werden Angler und Bootsbesitzer dringend gebeten, sich an die Befahrenszeiten zu halten, um Störungen der Kraniche zu vermeiden. In den Monaten September bis März ist das Befahren des Sees aus Gründen des Vogelschutzes nur von 8.00 bis 18.00 Uhr zulässig. Außerdem ist der Wanderweg bei Schaliß von September bis November aus Gründen des Kranichschutzes gesperrt. Die Ranger des Biosphärenreservates führen im Oktober und November verstärkt Kontrollen am See durch. Befahrungen des Sees außerhalb der geregelten Zeiten können mit einem Ordnungsgeld bestraft werden.

Sonntag, 23.10. Kranichführung mit Ranger Sven Schmidt

Die Exkursion startet um 17.00 Uhr am PAHLHUUS und dauert etwa 3 Stunden. Das Ziel der Exkursion wird kurzfristig festgelegt und richtet sich nach dem Aufenthaltsort der Kraniche. Fernglas nicht vergessen!

Regionalmarke beliebt wie nie!

Die Regionalmarke „Biosphärenreservat Schaalsee - Für Leib und Seele“ ist begehrt. In dem Netzwerk vereinen sich nunmehr 107 Dienstleister und Produzenten, deren Produkte und Dienstleistungen in besonderem Maß für Qualität, Regionalität und Umweltfreundlichkeit stehen. Die Inhaber der Regionalmarke sind Partner des UNESCO-Biosphärenreservates. Gemeinsames Ziel ist es, die Schönheit und den Wert der Schaalseelandschaft zu erhalten und gleichzeitig erlebbar zu machen.

Im September wurden folgende Firmen bzw. Personen mit der Marke ausgezeichnet: die BioBehr GmbH aus

Gresse, die Byoma Naturkost GmbH aus Carlow, die FahrradKulTourKirche in Groß Salitz, Stefanie Beutler aus Lasahn alias „beutler design“ sowie Sonja Sternberg und Detlev Esch mit Ferienwohnungen im schleswig-holsteinischen Salem.

Die Übergabe der Regionalmarke erfolgte diesmal in der FahrradKulTourKirche in Groß Salitz. Die Kirche gehört zu den herausragenden Baudenkmalern der Region. Mit der Weiterentwicklung zu einem kulturellen sowie touristischen Treffpunkt, wird ein wichtiger Schritt getan, um dieses wertvolle Gut zu erhalten und überzeugend zu nutzen.



Pastorin Ariane Baier (l) sowie Sabine Dallmeier-Peschke vom Förderverein der Kirche in Groß Salitz.

Woran arbeiten Sie gerade?



Stefanie Raabe

Für einen Job im PAHLHUUS zog Stefanie Raabe von Greifswald nach Zarentin. An der dortigen Uni hat sie bis 2010 studiert (Landschaftsökologie und Naturschutz) und später auch gearbeitet. Seit dem Jahr 2014 ist sie im Biosphärenreservatsamt Schaalsee-Elbe zuständig für die Verwaltung von 2900 ha Flächen, die sich im Eigentum des Landes MV befinden. Es handelt sich dabei hauptsächlich um Flächen, die als „Nationales Naturerbe“ (NNE) vom Bund an die Länder übertragen wurden; mit der Auflage, den ökologischen Wert dieser Flächen

zu bewahren und sie im Sinne des Natur- und Umweltschutzes zu entwickeln. Um diese Auflage zu erfüllen, werden z.B. NNE-Flächen durch das Biosphärenreservatsamt Schaalsee-Elbe unter ökologischen Gesichtspunkten verpachtet, vorzugsweise an Öko-Landwirte. Manche Wald- und Moorflächen werden gar nicht bewirtschaftet, hier darf die Natur ganz ohne menschlichen Einfluss nach ihren eigenen Gesetzen walten. Solche Nutzungsfreien Kernzonen machen im UNESCO-Biosphärenreservat Schaalsee etwa 6 % der Gesamtfläche aus.

Steffi, woran arbeitest du gerade?

Neben dem „Alltagsgeschäft“, der Flächenverwaltung, arbeite ich zur Zeit an einem Naturschutzprojekt im Norden des Biosphärenreservates. Eine fast 80 ha große Ackerfläche in der Nähe von Dechow, die sich im Eigentum des Landes und des Zweckverbandes „Schaalsee-Landschaft“ befindet, haben wir im vergangenen Jahr in Grünland umgewandelt und an einen Öko-Landwirt verpachtet. Wenn sich die Grasnarbe gefestigt hat, werden hier in ein bis zwei Jahren Galloway Rinder weiden. Die Fläche ist reich an geologischen Strukturen wie Klein-

gewässern und Senken, die allerdings durch den intensiven Ackerbau in der Vergangenheit beeinträchtigt worden sind. Diese Biotope sollen nun renaturiert werden.

Nach umfangreichen hydrologischen Untersuchungen werden wir in diesem Herbst mit den Bauarbeiten beginnen. Durch den Bau einer Spundwand, die sich zum größten Teil unter der Erde befindet, soll der Wasserabfluss aus der Fläche vermindert werden. Um die B 208 und den Fahrradweg nicht zu beeinträchtigen, wird parallel zur Straße ein kleiner Damm errichtet und der vorhandene Straßengraben neu profiliert.

Mit diesen Maßnahmen wollen wir das Wasser länger in der Landschaft halten, was sich positiv auf das Grundwasser und die ökologische Situation der Kleingewässer und Feuchtgebiete auswirkt. Amphibien, Insekten und viele Wiesenvögel werden diesen Lebensraum ganz schnell für sich entdecken und auch das Landschaftsbild wird dadurch aufgewertet, was die Bewohner und Besucher der Region freuen wird.

Die Wiese der tausend Orchideen

Die Orchideenwiesen im Naturschutzgebiet am Röggeliner See gehören nicht nur zu den wertvollsten, sondern zweifellos auch zu den schönsten Biotopen im UNESCO-Biosphärenreservat. Seit im Jahre 2004 ein ufernaher Pappelwald zu Gunsten der Orchideen und anderer lichtliebender Pflanzenarten gerodet wurde, haben sich die vier Orchideenarten auf der Fläche in ihrer Anzahl vervielfacht. Von der Wasserstandsstabilisierung durch den Bau der Fischtreppe im Jahr 2012 haben die schönen Pflanzen ebenfalls profitiert. Wurden im Jahr 2003 nur 343 Exemplare des Breitblättrigen Knabenkrautes gezählt, waren es in diesem Jahr 5796.

„Anders als in den Kernzonen, in denen die Natur sich weitgehend unbeeinflusst vom Menschen entwickeln soll, wird in

den Pflegezonen auch Landschaftspflege betrieben, um bestimmte Arten der Kulturlandschaft zu erhalten“ sagt Bettina Gebhard, verantwortlich für das Dezernat Naturschutz und Landschaftspflege im Biosphärenreservatsamt. Zur Pflege der Flächen gehört auch die regelmäßige Beweidung mit Schafen. Die Tiere treten mit ihren Hufen die Samen der Orchideen in den Boden und verbeißen die aufwachsenden Gehölze.

Was die Schafe nicht schafften, übernahmen in diesem Jahr die Mitarbeiter des Biosphärenreservatsamtes. Um eine Verbuschung zu verhindern, müssen auch die Gehölze entfernt werden, die von den Schafen verschmäht werden. Und da der Einsatz schwerer Technik ausgeschlossen ist, griffen die Mitarbeiter des Amtes selbst zu den Geräten.



Naturschutz ganz praktisch: Mitarbeiter des Biosphärenreservatsamtes bei der Pflege der Orchideenwiese.

Neues Gesicht im PAHLHUUS



Corina Müller

Seit dem 15.09.2016 arbeitet Frau Corina Müller im PAHLHUUS. Sie ist als Netzwerkkoordinatorin für den Förderverein Biosphäre Schaalsee e.V. tätig.

Die Stelle wird gefördert durch den Europäischen Landwirtschaftsfond für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER). Sie beinhaltet u.a. den Aufbau von Vermarktungsstrukturen für Agrarprodukte, die im Biosphärenreservat Schaalsee hergestellt werden. Gemeinsam mit den Mitarbeitern im PAHLHUUS will sich Frau Müller außerdem für den Ausbau des Öko-Landbaus im UNESCO-Biosphärenreservat Schaalsee engagieren.

Die Agrarwissenschaftlerin mit der Spezialisierung Agrarökonomie / Agrarbusiness bringt vielseitige Erfahrungen zu unterschiedlichen Bereichen des Agrarsektors aus ihrer Arbeit bei Vereinen, Universitäten und staatlichen Organisationen mit.

Wie geht's dem Schaalsee ?

Um diese Frage zu beantworten, haben die Länder Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern eine Studie zur Verbesserung des ökologischen Zustandes des Schaalsees beauftragt. Im Rahmen der mehrjährigen Untersuchungen wurden durch das beauftragte Institut Biota große Mengen vorhandener Daten ausgewertet, sowie weitere Messungen, vor allem am Kittlitzer Bach, an der Kneeser Bek, am Goldenseebach und an mehreren Drainagen vorgenommen. Die Studie kommt zu dem Ergebnis, dass die Belastung des Schaalsees mit Phosphor zu hoch ist und dringender Handlungsbedarf besteht. Es werden mittelfristige und langfristige Maßnahmen benannt, durch die der Phosphoreintrag in den Schaalsee minimiert und die Wasserqualität des Sees verbessert werden könnte. Das Biosphärenreservatsamt hat die Ergebnisse der Studie in dem Informationsblatt „Für klares Wasser“ zusammengefasst.



Die Flyer liegen im PAHLHUUS aus und wurden außerdem in den seenahen Gemeinden am Ost- und Westufer des Schaalsees verteilt. Wenn Sie den Flyer beziehen möchten, schicken wir Ihnen diesen gegen einen frankierten Rückumschlag gern zu.

Die kleinen Paten des Hammerbachs



Die neuen Hammerbachpaten Felix, Max, Lina und Melina mit ihrer Betreuerin Diana Sedlmajer, dem Umweltpädagogen Frank Schmidt und Rangerin Kerstin Titho.

Es ist eine schöne und langjährige Tradition, dass die Vorschulkinder des Bantiner Kindergartens „Haus Sonnenschein“ die Patenschaft über den Hammerbach übernehmen. Das erste Treffen fand wie immer im PAHLHUUS statt, wo die Kinder mit dem Bachpatenprojekt vertraut gemacht wurden. Gemeinsam mit Umweltpädagoge Frank Schmidt und Rangerin Kerstin Titho werden sie in den kommenden Monaten die Tier- und Pflanzenwelt rund um den Hammerbach erkunden. Im Mittelpunkt steht immer der Fischotter, der als Maskottchen die Kinder auf all ihren Exkursionen begleiten wird. Auf kindgerechte Art lernen sie seinen Lebensraum, seine Nahrung, seine Feinde und seine Freunde kennen. Fischotter gibt es übrigens tatsächlich am Hammerbach. Die in Deutschland vom Aussterben bedrohte Art lebt an mehreren Gewässern im Biosphärenreservat.

Impressum: Herausgeber, Inhalt und Layout
Biosphärenreservatsamt Schaalsee-Elbe
Wittenburger Chaussee 13, 19246 Zarrentin am Schaalsee
Telefon: 038851 / 3020 www.schaalsee.de
poststelle@bra-schelb.mvnet.de

Redaktion: E. Dornblut, U. Müller

Druck: Ostsee Druck Rostock, gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

Fotos: S. Hoffmeister, E. Dornblut, W. Buchhorn,
M. Hippke, S. Brockhaus, W. Jungbluth



Nationale
Naturlandschaften

